

# Gottesdienst am Küchentisch

Auf der Couch. Oder sonstwo

Spiritueller Impuls  
zum 1. September – Leben als Kind Gottes

**Schriftlesung** Lukas 17, 11-19  
**Die zehn Aussätzigen**

Im Fernsehen brachte 3sat mal die Reihe „Tonspur – Soundtrack meines Lebens“, in der ein Prominenter eine Playliste von acht Musikstücken zusammenstellt, die sein Leben charakterisieren. Während eine Moderatorin sich mit dem Prominenten unterhält, analysieren drei Musiker um was für einen Menschen es sich wohl handeln könnte, der genau diese Liste von Liedern zusammengestellt hat.

Kurzgefasst also basiert die Sendung auf dem Gedanken: Sag mir, welche Musik du hörst, und ich sag dir, wer du bist! – Eine interessante Idee! – Vielleicht ist das auch der Grund, warum Jugendliche sich gegenseitig mit ihren Handys Musik vorspielen. Zeige mir, was du hörst! – Und zwischen den Zeilen heißt das auch, denn ich möchte wissen, wer du bist!

Den Älteren unter uns wird die Variante bekannt sein: „Sag mir, was du isst, und ich sag dir, wer du bist!“ – So ist jemand, der

regelmäßig Fast-Food isst, sicherlich ein anderer Mensch als jemand, der sich fürs Kochen Zeit nimmt und sorgfältig und bewusst Nahrungsmittel aussucht.

Sag mir, was du isst, welche Musik du hörst, was du in deiner Freizeit unternimmst, welchen Beruf du hast, welche Kleidung du trägst, und ich kann mir ein Bild von dir machen, ich bekomme eine Ahnung, was für ein Mensch du bist.

Äußerlichkeiten geben Aufschluss über unser Inneres. – Wie sind wir? – Wie möchten wir sein? – Auch wenn wir vielleicht an der einen oder anderen Stelle anders sein möchten. Aus unserer Haut fahren, anders leben, anders sein?

Unser Sein wird bestimmt von dem, was uns antreibt, was unser Innerstes erfüllt.

Was treibt uns an? – Der Apostel Paulus fragt: Aus welchem Geist führen wir unser Leben? – Welcher Geist bestimmt unser Sein, unser Verhalten, unser Miteinander?

Unsere Seele ist wie Gefäß: Stellen Sie sich einen Steinkrug vor! Er

kann gefüllt sein mit frischem Wasser, mit einem edlen Tropfen Wein, mit wohlduftendem Salböl, oder aber auch ganz einfach nur mit Luft! – Aber eines ist der Krug unserer Seele nie sein: Er ist nie leer. Irgendetwas ist immer im Krug. Die entscheidende Frage ist daher: Was füllt den Krug Deiner Seele? Welcher Geist prägt Dich und Dein Sein? Welche Werte leiten Dich in unserem Denken, Fühlen und Handeln?

Der Apostel Paulus schreibt an die Christen in Rom (Römerbrief 8, 12-17):

*So sind wir nun, liebe Schwestern und Brüder, nicht dem Fleisch schuldig, dass wir nach dem Fleisch leben. Denn wenn ihr nach dem Fleisch lebt, so werdet ihr sterben müssen; wenn ihr aber durch den Geist die Taten des Fleisches tötet, so werdet ihr leben.*

*Denn welche der Geist Gottes treibt, die sind Gottes Kinder. Denn ihr habt nicht einen knechtischen Geist empfangen, dass ihr euch abermals fürchten müsset; sondern ihr habt einen kindlichen Geist*

*empfangen, durch den wir rufen:  
Abba, lieber Vater!*

*Der Geist selbst gibt Zeugnis  
unserm Geist, dass wir Gottes  
Kinder sind.*

*Sind wir aber Kinder, so sind wir  
auch Erben, nämlich Gottes Erben  
und Miterben Christi, wenn wir denn  
mit ihm leiden, damit wir auch mit  
zur Herrlichkeit erhoben werden.*

Zwei Gedanken scheinen mir  
Paulus besonders wichtig zu sein.  
Erstens: *Denn wenn ihr nach dem  
Fleisch lebt, so werdet ihr sterben  
müssen; wenn ihr aber durch den  
Geist die Taten des Fleisches tötet,  
so werdet ihr leben.*

Wer sich nur von seinen  
Bedürfnissen leiten lässt, von  
seinen Begierden und Egoismen,  
der lebt am Leben vorbei.

Das Leben findet, wer sich von  
Gottes Geist führen lässt. Daher, so  
Paulus: *Welche der Geist Gottes  
treibt, die sind Gottes Kinder.* Als  
Kinder Gottes leben, sich an Gott  
als der Quelle des Lebens  
orientieren, das schenkt Leben.

Und damit sind wir wieder bei der  
Frage: Was treibt uns an? Was  
erfüllt unser Innerstes? Welcher  
Geist erfüllt unsere Seele?

Ist es Gottes Geist der Liebe, der  
Barmherzigkeit, des Friedens?  
Oder sind es andere Geister, die  
sich in uns breit gemacht haben?  
Der Geist der Selbstgefälligkeit, der  
Spaßgesellschaft?

Welcher Geist uns führt, zeigt sich  
in der Art und Weise, wie wir mit  
anderen umgehen, von anderen  
reden, aber auch in dem, was wie  
wir zu uns selbst stehen.

Welcher Geist führt uns? Nach  
welchen Werten leben wir? Was hat  
für uns höchste Priorität? – Wie und  
wo übernehmen wir soziale  
Verantwortung? Wie und wo setzen  
wir uns für andere ein? – Was  
bedeutet uns die Gemeinschaft, in  
der wir leben? – Wie und wo tragen  
wir zu einem guten Miteinander  
bei?

Und was tun wir, wenn wir von allen  
guten Geistern verlassen sind,  
wenn wir merken, dass in unserem  
Leben etwas nicht stimmt, wenn wir  
zu ahnen beginnen, dass wir uns  
von falschen Geistern leiten ließen.

Dann geht es uns vermutlich noch schlimmer als Goethes Zauberlehrling, der den Besen verhext und losschickt, um Wasser vom Fluss zu holen. Er vergisst jedoch das Zauberwort, um den Besen wieder zu stoppen:

*Und sie laufen! Nass und nässer  
wird's im Saal und auf den Stufen:  
welch entsetzliches Gewässer!  
Herr und Meister, hör mich rufen! -  
Ach, da kommt der Meister!  
Herr, die Not ist groß!  
Die ich rief, die Geister,  
werd ich nun nicht los.*

Am Ende erlöst der Herr und Meister den Zauberlehrling von der heraufbeschworenen Not.

Die Geister, die ich rief und die mein Leben den Bach hinuntergehen lassen, werde ich los, wenn ich mich auf Gott einlasse, wenn ich Gottes Geist in mir Raum gebe, wenn ich mich bemühe, mich von Gott führen und leiten zu lassen, wenn ich mich Gott anvertraue und zu ihm bete: Abba, lieber Vater! Dann verschwinden die bösen Geister aus meinem Leben.

Dann wird Leben heil, denn dann leben wir nicht einfach vor uns hin, sondern dann halten wir immer mal wieder inne, und fragen uns: Was würde Gott mir raten im Blick auf mein Leben, im Blick auf den Ärger, den ich gerade erlebe? Was würde Jesus sagen im Blick auf meine Art, wie ich mit meinen Klassenkameraden, meinen Kollegen, meinen Eltern, der Kassiererin an der Kasse umgehe?

Was würde Gott sagen zu meinem Lebensstil, den ich pflege? Bin ich bemüht, mein Leben an Gottes Wort auszurichten, lebe ich Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung?

Sich Gott anvertrauen, beten: „Abba, lieber Vater“ und sich von Gottes Geist führen und treiben lassen, das macht Leben heil! Amen!

**Lied** Atem des Lebens  
EG+ 20



Evangelische Kirchengemeinde  
Ober-Eschbach - Ober-Erlenbach  
Pfarrer Dietmar Diefenbach